

25. August 1967.

*USSR. 821. aua* Notiz an Herrn Botschafter WeitnauerMoskaureise :  
HandelsbeziehungenI. Konferenz mit Botschafter Lindt

Habe, wie vereinbart, am 19. August mit Botschafter Lindt, der von seinen beiden diplomatischen Mitarbeitern Botschaftsrat Exchaquet und Botschaftssekretär Pianca umgeben war, in Anwesenheit von Generalsekretär Micheli die Frage unserer Handelsbeziehungen mit der UdSSR in dem mit Ihnen vereinbarten Sinne erörtert.

Unsere Besprechung war weniger auf gewisse interne Hemmnisse der vergangenen Monate als auf das künftige Vorgehen ausgerichtet, wobei Herr Lindt Ihrem Aktionsplan auf das wärmste zustimmte.

Im einzelnen :

1. Einberufung einer "Arbeitsgruppe Russland" mit einer Anzahl führender schweizerischer Industrieller, Importeure, OSEC, etc. unter Ihrem Vorsitz zwecks Prüfung der Frage, wie der Handelsaustausch durch verschiedene Methoden (Werbung, Kontakte, Kompensationen, Dreiecksgeschäfte etc.) belebt werden könnte. Herr Lindt betrachtet dies als eine ausgezeichnete Idee und stellt sich hiefür gerne zur Verfügung. Angesichts seiner Ferienpläne würde er persönlich, falls es auch Ihnen passen würde, die erste Oktoberwoche vorziehen, wäre indessen, wenn es nicht anders ginge, bereit, auch während der dritten Septemberwoche gemäss Ihrem Vorschlag an einem derartigen Gedankenaustausch teilzunehmen. Herr Pianca wird mir seinerseits eine Namensliste von Persönlichkeiten zukommen lassen, die nach den Feststellungen unserer Botschaft am Russland-Geschäft besonders interessiert sind. Generaldirektor Umbricht von der CIBA, der am Eröffnungsflug der Swissair teilnahm, ist übrigens noch

- 2 -

einige Tage länger in Moskau geblieben, um, wie er mir persönlich sagte, das Projekt der Errichtung einer chemischen Fabrik in der Sowjetunion gemäss russischem Vorschlag, wenn auch in bedeutend kleinerem Ausmass als ursprünglich vorgesehen, weiter zu fördern. (Herr Umbricht wäre auf jeden Fall zu unserer Besprechung beizuziehen.)

2. Ihre eventuelle Reise nach der UdSSR im Verlaufe des Jahres 1968. Ich habe betont, dass Ihnen daran gelegen wäre, keine Bankettreise zu unternehmen, sondern ernsthaft mit den massgeblichen Leuten die Entwicklungsmöglichkeiten des gegenseitigen Handelsaustausches zu erörtern ("talk business"). Auch diese Idee begrüsst Botschafter Lindt lebhaft und wird sie nach besten Kräften unterstützen.
3. Eine neue, besser organisierte schweizerische Ausstellung in der Sowjetunion könnte im Verlaufe des Jahres 1969 organisiert werden. Ueber diese Perspektive ist Herr Lindt ebenfalls sehr erfreut.

Es wird sich also vorerst darum handeln, recht bald den Zeitpunkt der Besprechung gemäss Ziff. 1 oben (dritte Septemberwoche oder erste Oktoberwoche) festzulegen und ausserdem eine Liste der möglichst rechtzeitig einzuladenden Persönlichkeiten gemeinsam aufzustellen. Hinsichtlich dieser Liste wird namentlich auch Dr. Roches, der eine Kopie der vorliegenden Notiz erhält, behilflich sein können. Im übrigen werden wir die ganze Angelegenheit noch mit Herrn Lindt anlässlich der Botschafterkonferenz besprechen. Ich darf annehmen, dass Sie die nötigen Initiativen ergreifen bzw. entsprechende Weisungen erteilen werden.

## II. Höflichkeitsbesuch Bundesrat Gnägis bei hochstehenden sowjetischen Persönlichkeiten.

Der Aufenthalt in Moskau wurde ausser zu einem internen Kontakt mit unserer Botschaft indessen auch zu Vorsprachen bei sowjetischen Persönlichkeiten benutzt, wobei die Frage unserer Handels-

- 3 -

beziehungen, deren Bedeutung sowjetischerseits verschiedentlich in Tischreden und bei andern Gelegenheiten unterstrichen wurde, ebenfalls zur Sprache kam. Eine erste Gelegenheit hiezu bot sich, als Bundesrat Gnägi am 18. August den Herren Cyrill Iliatschenko, Vizepräsident des Präsidiums des Obersten Sowjets, und Efremov, Vize-Ministerpräsident, im Kreml kurze Höflichkeitsbesuche abstattete. Beide Herren sprachen den Wunsch nach einer Entwicklung unserer Wirtschaftsbeziehungen und des gegenseitigen Handelsverkehrs aus. Ueber solche allgemeine Formulierung hinausgehend betonte Efremov zudem in sehr direkter Weise, dass sich der gegenseitige Handelsaustausch derzeit auf einem viel zu tiefen Niveaubelege. Sowohl die Exporte der Schweiz nach der Sowjetunion, als auch jene in umgekehrter Richtung müssten entschieden erhöht werden. Im Zusammenhang mit der friedlichen Koexistenz wies er ferner speziell auf den unerlässlichen Wettbewerb zwischen den beiden verschiedenartigen Systemen hin, die einerseits von der kommunistischen, andererseits von der westlichen Welt verkörpert würden, wobei er seiner Ueberzeugung, dass der Kommunismus schliesslich triumphieren werde, ebenso selbstbewusst wie pflichtschuldig Ausdruck gab. In diesem Rahmen erwähnte Efremov auch den Ehrgeiz der Sowjetunion, die gegenwärtig unter den Uhrenproduzenten in der Welt den zweiten Rang einnimmt, die Schweiz aus ihrer führenden Stellung zu verdrängen. Er sei sich allerdings, wie er beifügte, durchaus bewusst, dass wir unsererseits bestrebt sein würden, den ersten Platz zu behaupten.

III. Vorsprache bei Vize-Aussenminister Leonid Iljitschew, am 19. August, durch Generalsekretär Micheli, begleitet von den Herren Dr. Janner und Fürspr. Jäggi, EPD, Botschafter Lindt sowie dem Unterzeichneten. Es handelt sich bei Iljitschew, der von verschiedenen Mitarbeitern sowie Botschafter Kisselev umgeben war, um einen ehemals sehr einflussreichen nahen Mitarbeiter Chruschtschews, der diesen und Bulganin u.a. an das Genfer Gipfeltreffen begleitet hatte, auch in der Kulturpolitik eine - stark restriktive - Rolle spielte, dann aber, nach dem Sturz seines "Meisters", auf einen niedrigeren Posten relegiert wurde.

- 4 -

Der längere Teil des Gespräches - allgemeiner Stand der gegenseitigen Beziehungen, gewisse Weltprobleme wie Vietnam und der Nahostkonflikt - wurde schweizerischerseits von Herrn Micheli bestritten; wir werden über diesen politischen Gedankenaustausch vom EPD noch eine Aufzeichnung erhalten.

Anschliessend benutzte auch der Unterzeichnete die Gelegenheit zu einigen Erläuterungen über die gegenwärtigen Handelsbeziehungen. Ich führte aus, dass sich zwar der Handelsaustausch in den letzten Jahren regelmässig erhöhet und einen beachtlichen Stand erreicht habe, dass aber eine weitere Entwicklung durchaus im Rahmen des Möglichen und Wünschbaren liege. Freilich ergäben sich aus der Verschiedenheit unserer Wirtschaftssysteme - einerseits freie Marktwirtschaft, andererseits sozialistische Planwirtschaft - gewisse praktische Schwierigkeiten, wenn es darum gehe, die nötigen Berührungspunkte für die Förderung des Handelsverkehrs herzustellen. Dies sei im übrigen keineswegs ein spezifisch schweizerisch-sowjetisches Problem, sondern eine allgemeine Erscheinung im Handelsverkehr zwischen marktwirtschaftlich und staatswirtschaftlich organisierten Ländern, um die sich u.a. auch die UNCTAD seit Jahren intensiv bemühe. Indessen sollte es mit gutem Willen und gegenseitiger Anpassungsbereitschaft möglich sein, technische Schwierigkeiten dieser Art zu überwinden und den Weg zu einem intensiveren Handelsaustausch zu ebnen. Da dieser Wille offensichtlich auf beiden Seiten vorhanden sei und die nötigen Anstrengungen unternommen werden sollen, könnten wir der künftigen Entwicklung - so hofften wir wenigstens - mit einigem Optimismus entgegensehen. - Unser Gesprächspartner stimmte dieser Auffassung, namentlich der zuversichtlichen Schlussfolgerung, mit Entschiedenheit bei.

#### IV. Uhrenprobleme

Die schweizerische Uhrenindustrie ist in den letzten Monaten, namentlich in Hong Kong, das bekanntlich für den Uhrenmarkt eine ebenso wichtige wie eigenartige Drehscheibe darstellt und wo nicht immer mit lauterer Methoden gearbeitet wird, auf eine neue Schwierigkeit gestossen. Sie besteht darin, dass auf dem dortigen Markt

- 5 -

und von dort aus auch in andern Teilen Südostasiens Uhren erschienen sind, die ein sowjetisches Uhrwerk (Poljot) aufweisen, jedoch mit Schalen und Zifferblättern Hong Konger Fabrikation ausgerüstet sind, welche ihrerseits Schweizermarken tragen (z.B. Favre-Leuba, Enicar, Camy) und mit dem Vermerk "Swiss made" versehen sind. Wir sind gegenwärtig daran, mit den Organisationen der Uhrenindustrie ein Aktionsprogramm aufzustellen, um von den Hong Konger Behörden die Ausmerzung solcher Missbräuche zu erreichen.

Ich habe die Gelegenheit eines Empfanges durch Herrn Lindt im Garten der schweizerischen Botschaft benützt, um Vize-Aussenminister Iljitschew, mit dem wir auf Uhrenfragen zu sprechen kamen, auf diese Erscheinung in Hong Kong hinzuweisen. Ich fügte bei, wir hätten allen Grund zur Annahme, dass diese Machenschaften durch Hong Konger Schieber, ohne Wissen der sowjetischen Hersteller erfolgen (wir besitzen in der Tat Informationen, wonach die fraglichen Uhrwerke sowjetischerseits nach Grossbritannien exportiert würden und erst auf diesem Umweg nach Hong Kong gelangten). Indessen seien wir überzeugt, dass auch den sowjetischen Behörden ein derartiges Vorgehen, wobei qualitativ sehr gute sowjetische Uhrwerke fälschlich unter einer Schweizer "Verkleidung" zum Verkauf gelangten, wenig angenehm sein müsse. Wir wüssten es deshalb zu schätzen, wenn man auch sowjetischerseits Hand dazu böte, diesen Praktiken einen Riegel zu schieben, und dürften uns vorbehalten, zu gegebener Zeit hierüber genauere Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Vize-Aussenminister nahm von diesen Hinweisen, sichtlich etwas betroffen, mit Aufmerksamkeit Kenntnis. Es bot sich Gelegenheit, die Sache in der Folge noch beim Länderbearbeiter des Aussenministeriums für die Schweiz zur Sprache zu bringen.

- 6 -

V. Schlussfolgerung

Es liegt auf der Hand, dass eine fünftägige Russlandreise, wovon zwei Tage dem Hin- und Rückflug sowie die verbleibenden drei Tage vor allem Besichtigungen und Empfängen gewidmet waren, für "geschäftliche" Besprechungen oder gar für eigentliche Verhandlungen kaum Zeit bot. Die Kontakte, die hergestellt, und die Gespräche, die geführt werden konnten, waren aber doch, über den kurzen generellen Einblick in die russischen Verhältnisse hinaus, für den Unterzeichneten, auch hinsichtlich der Wirtschaftsfragen, wertvoll. Auf sowjetischer Seite war dabei durchwegs viel guter Wille und Bereitschaft zu einer möglichst umfangreichen Ausweitung des gegenseitigen Handels festzustellen. Es sollte nun versucht werden, diese offenbar günstige Atmosphäre im Rahmen des Angemessenen in konkrete Resultate umzusetzen.


Geht in Kopie an:

Herren Botschafter Micheli, Generalsekretär EPD  
 Botschafter Lindt, Schweiz. Botschaft, Moskau  
 Dr. A. Janner, Chef des Politischen Dienstes Ost, EPD  
 Dr. M. Gelzer, Chef des Politischen Dienstes West, EPD  
 Dr. E. Diez, Chef des Rechtsdienstes EPD  
 Fürspr. W. Jäggi, Chef Information und Presse, EPD  
 Direktor Jolles  
 Minister Grübel  
 Minister Languetin  
 Vizedirektor Bühler  
 Vizedirektor Marti  
 Vizedirektor Moser

Ro, Lt, Lo, Hf, Si, And, To, Lu, Ve, Gre, Jt, Ae, Sb, Gi.